

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandspraktikum & Abschluss-/Studienarbeit

Persönliche Angaben	
Studiengang an der FAU:	Grundschullehramt
E-Mail:	samirabensing@googlemail.com
Gasteinrichtung:	Hillwood College Kandy
Gastland:	Sri Lanka
Art des Aufenthaltes (z.B. Praktikum)	Praktikum
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	Februar bis April 2016

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung)

Die Organisation dieses Praktikums habe ich komplett selbst übernommen. Es gab von der Universität keine Angebote für ein Auslandspraktikum in Asien für einen kurzen Zeitraum, sodass man in den Semesterferien dorthin kann. Deshalb habe ich sehr viele verschiedene Schulen und Goethe Institute per Mail kontaktiert, um eine Schule zu finden, an der ich Deutsch als Fremdsprache unterrichten kann. Letztendlich meldete sich dann jemand vom Goethe Institut in Colombo und gab mir die Kontaktdaten des Hillwood College. Ich schickte eine Bewerbung an die Schule und bekam schon bald eine Zusage. Diese ganze Prozedur, die ich hier beschrieben habe, hat ca. ein halbes Jahr gedauert. Man muss einfach Geduld haben – es lohnt sich!

2. Anreise (Flug, Bahn), Visum, Anmeldeformalitäten vor Ort

Ich bin mit der Fluggesellschaft Emirates von München über Dubai nach Colombo geflogen. Je nachdem, wie viel Geld man in den Flug investieren möchte und wann man ihn bucht, kann man auch einen Direktflug buchen. Wenn man ein bisschen auf das Geld achten möchte, wie ich zum Beispiel, kann man auch einen Flug buchen, der einen etwas längeren Zwischenaufenthalt in Dubai hat. Es war kein Problem dort zu warten und es gibt alles, was man eben so braucht, wenn man eine Wartezeit überbrücken muss.

Das Visum konnte ich schon vor meinem Aufenthalt online beantragen. Man bekommt eine Bestätigungsmail, die man am besten ausdruckt und mit auf den Flug nimmt. Alternativ kann man auch erst am Flughafen das Visum beantragen. Dies könnte unter Umständen etwas länger dauern.

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Die ersten beiden Nächte verbrachte ich mit den Mädchen der 12. Klasse im Hostelzimmer. Es schliefen ca. 20 Schülerinnen in diesem einen großen Raum und teilten sich ein großes Bad mit mehreren Toiletten und Duschen. Ich war froh, als ich diese zwei Nächte mit wenig Schlaf überstanden hatte

und glücklicherweise ins Gästehaus ziehen durfte. Dort wohnte ich in einem Zimmer mit drei Betten, einem eigenen Badezimmer und einer Küchenzeile. Das Gästehaus befindet sich zwar oberhalb des Schulgebäudes und ist ein bisschen abseits, aber dadurch, dass das Haus der Direktorin direkt nebenan ist, braucht man auf keinen Fall Angst zu haben.

4. Praktikum/ Abschlussarbeit (Beschreibung der Tätigkeit)

Während meines Praktikums unterrichtete ich Deutsch als Fremdsprache von der 9. Bis zur 13. Klasse, Musik in den Jahrgangsstufen 4 und 5 und Englisch in den Jahrgangsstufen 3 und 4. Da das College von der ersten bis zur 13. Klasse ging, hatte ich freie Wahl, in welchen Stufen ich unterrichten möchte. In Musik und Englisch hielt ich einige Unterrichtsstunden oder unterrichtete gemeinsam mit der jeweiligen Lehrkraft. In Deutsch war es ziemlich frei, da die Gruppe häufig nur aus zwei bis fünf Mitgliedern bestand. Hier war es also mehr ein Gruppengespräch. Meine Aufgabe, die sich als sehr schwer herausstellte, war es, den Jugendlichen die Alltagssprache näher zu bringen. Sie hatten einen guten Wortschatz und wussten inhaltlich viel, jedoch war es sehr ungewohnt für sie frei zu sprechen. Ich hoffe, ich konnte den Mädchen ein bisschen helfen in meiner kurzen Zeit dort! Am Ende meiner Zeit standen nämlich die Abschlusstests des Trimesters an, weswegen einige meiner Stunden ausfielen. Das war ein bisschen schade. Empfehlenswert ist es also gleich am Anfang eines Trimesters ein Praktikum zu beginnen.

5. Betreuung an der Gasteinrichtung

Die Betreuung vor Ort war sehr gut! Alle haben sich sehr fürsorglich um mich gekümmert, sodass ich mich sehr schnell sehr wohl gefühlt habe. Die einzige Umgewöhnung ist, dass alles ein bisschen chaotischer als in Deutschland abläuft. Deswegen muss man manchmal mehr Geduld haben und öfter mal erinnern, bis zum Beispiel ein Abschlusszeugnis geschrieben wird.

6. Ausstattung der Gasteinrichtung (eigener Arbeitsplatz, Kantine)

Da das Hillwood College eine Privatschule ist, gibt es viele Möglichkeiten, die andere Schulen in Sri Lanka nicht haben. Es gab einen Computer, den ich benutzen durfte und ich konnte jederzeit etwas drucken. Weiterhin gibt es einen riesigen Swimming Pool, den man (mit Erlaubnis) benutzen durfte. Für die Musikurse gibt es Trommeln und Klaviere. An Material und Platz ist die Schule also sehr gut ausgestattet.

Für die Lehrer und die Hostelkinder gibt es eine Küche, in der täglich drei Mal gekocht wird. Das Essen kann dann im Essenssaal verspeist werden. Es gab täglich Reise mit Curry, daher also wenig Abwechslung. Der Koch war allerdings spitze in seinem Beruf, deshalb waren Reis und Curry mehrmals täglich über einige Wochen hin auch voll okay!

7. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Kandy ist die zweitgrößte Stadt Sri Lankas und somit sehr bekannt und berühmt. Die Innenstadt selbst ist gar nicht so groß. Dadurch hat man schnell einen Überblick über die gesamte Stadt. Neben dem Markt, einer riesigen Buddhastatue und einem botanischen Garten gibt es den berühmten

Zahntempel, der sehr nahe an der Schule gelegen ist. Neben dem Tempel ist ein See, um den sich ein Spaziergang auf jeden Fall lohnt!

Ansonsten gibt es in Kandy sehr viel Verkehr und man kann sich die Stadt wie eine typisch asiatische Großstadt vorstellen.

An den Küstengebieten ist es deutlich ruhiger und man kann an wunderschönen Stränden entspannen. Leider gibt es auch einige Strände, die durch Müll verdreckt sind. Man muss eben ein bisschen suchen, bis man die schönsten Strände findet (Geheimtipp: Kudawella)!

Sicher ist Sri Lanka in jedem Fall. Wenn man ein bisschen auf seine Sachen aufpasst, kommt auch nichts abhanden. Sein Handy kann man also auch problemlos bei sich tragen.

Geld abheben ist manchmal nicht so einfach, weil es nur wenige Bänke gibt, bei denen man mit einer internationalen Kreditkarte abheben kann. Außerdem sind die Automaten manchmal leer, sodass kein Geld herauskommt.

Insgesamt sollte man wissen, dass Sri Lanka kein Land ist, in dem es viele Sehenswürdigkeiten gibt. Es gibt viele Tempel zu besichtigen im Inland und viele Strände an der Küste.

8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Dadurch, dass ich in der Schule kostenlos schlafen und essen durfte, habe ich in meiner Zeit an der Schule vor allem unter der Woche nur sehr wenig Geld ausgegeben. Wenn man beispielsweise Essen oder etwas Trinken geht, braucht man deutlich weniger Geld als in Deutschland. Ausflüge, die speziell auf Touristen spezialisiert sind, sind jedoch sehr teuer. Für diese Aktivitäten muss man definitiv „deutsche Preise“ zahlen. Deswegen war ich umso erleichterter, als ich erfuhr, dass ich ein Stipendium bekomme und mir das Stipendium den Großteil des Fluges finanziert!

Wenn man auf sein Geld achten möchte, gibt es in Sri Lanka aber viele Möglichkeiten zu sparen. Auf meiner Reise nach dem Praktikum habe ich nur billige Unterkünfte gebucht, die zum Großteil richtig toll waren und bin anstatt eines Mietwagens mit dem Zug gefahren. Hier kommt man gut in den Kontakt mit Einheimischen und kann die Landschaft genießen. Zug fahren ist zwar nicht allzu komfortabel (bei langen Strecken), aber super günstig und macht Spaß ;)

9. Interkulturelles (Was ist z.B. beim Umgang mit Kollegen im Gastland zu beachten?)

Im Allgemeinen ist zu sagen, dass die Einheimischen total freundlich sind und „Ausländer“ herzlich aufnehmen. Deswegen fühlt man sich auch schnell heimisch dort! Sie sind hilfsbereit und freuen sich etwas über typisch Deutsche Dinge zu erfahren. Besonders erfreut sind sie, wenn man ein paar Sätze oder Redewendungen aus ihrer Sprache lernt und diese dann verwendet!

Man sollte sich aber darüber bewusst sein, dass zum Beispiel Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit nicht so selbstverständlich gesehen werden wie in Deutschland.

10. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Meine beste Erfahrung war der Kontakt zu Einheimischen. Ich liebe es, ein Land nicht nur als Tourist kennenzulernen, sondern inklusive Traditionen und Kultur. Dies funktioniert am besten, wenn man sich mit einheimischen Lehrkräften anfreundet!

Meine schlechteste Erfahrung war außerhalb der Schule. Auf meiner Reise gab es öfter mal ein paar Taxifahrer, die versucht haben uns über den Tisch zu ziehen. Denn wenn man als Weißer in so einem armen Land unterwegs ist, gehen die Leute gleich davon aus, dass man reich ist. Im Gegensatz zu ihnen ist man das zwar auch, aber als Student hat man ja trotzdem nicht so viel Geld.

11. Wichtige Ansprechpartner und Links

Bei Interesse kann ich die E-Mail-Adresse der Schule weitergeben. Die Sekretärin vor Ort war meine Ansprechpartnerin.